

Kochen für den kulturellen Austausch

Polnische Austauschschüler zu Besuch in der Burger Clausewitzschule

Von Maris Schaper

Burg • Als Biologie- und Chemielehrerin hat Ines von der Weth eigentlich wenig mit Sprache zu tun, doch „der europäische Gedanke hat mich schon immer fasziniert“, sagt sie. So kam es, dass sie und andere Kollegen der Sekundarschule Carl von Clausewitz anfangen, das Austauschprogramm mit einer Partnerschule in Polen auf die Beine zu stellen. Seit 2004 gibt es jährliche Besuche und nach der coronabedingten Pause können die nun auch endlich wieder starten.

Zwölf polnische Schüler der achten Klasse sind daher seit Sonntag zu Besuch in Burg. „Als Europaschule sind wir natürlich bemüht, ausländische Kontakte zu knüpfen, andere Kulturen zu erleben und auch Englisch zu lernen“, betont Ines von der Weth und fügt an: „Für unsere Burger Schüler ist das eine tolle Chance, weil die meisten hier sonst nicht so viel verreisen.“

Während des Aufenthalts in Deutschland wurden bereits die Bundeshauptstadt sowie

Magdeburg erkundet, aber auch der Burger Bürgermeister bekam Besuch. Das Reisegeld für den gesamten Austausch liegt bei 60 Euro pro Kind, da es eine Förderung vom Bildungsministerium sowie von der

Volksbank gibt, erläutert von der Weth. Natürlich sei es aber auch ohne die Unterstützung der Eltern nicht möglich, denn die polnischen Kinder leben bei den deutschen Gastfamilien. Zum Dank bekochten alle

25 Austauschschüler am Donnerstag Eltern und Geschwister, insgesamt 50 Personen. In der Cafeteria aufgetischt wurde ein typisch deutsches Gericht, Kartoffelsalat und Würstchen, und ein typisch

polnisches, Pirogge und Hähnchen. Und die Verständigung? Da in der Clausewitzschule kein polnisch gelehrt und in der polnischen Partnerschule deutsch erst seit der siebten Klasse, also seit einem Jahr im Unterricht durchgenommen wird, müssen sich die Schüler anders verständigen. Zwar steht die polnische Deutschlehrerin als Dolmetscherin zur Verfügung, doch Fiona, eine der deutschen Achtklässlerinnen erklärt, wie es auch so ganz gut funktioniert: „Entweder auf Englisch, mit Google-Übersetzer oder mit Zeichensprache“, lacht sie. Ihre polnische Austauschschülerin Natalia zeigt auf die Frage, wie ihr Burg gefalle, dass es ganz simpel ist: „Good“, sagt sie und streckt strahlend den Daumen nach oben.

Nach einer Woche ging es für die Besucher wieder nach Polen. „Erfahrungsgemäß kullern da immer ein paar Tränen“, so Ines von der Weth. Doch freuen können sich die Kinder auf ein Wiedersehen: im April nächsten Jahres, dann zu Besuch in Polen.



Schälen, schnippeln, schnattern: Die deutschen und polnischen Austauschschüler hatten ihre Freude beim gemeinsamen Kochen.

Foto: Maris Schaper